



Neue Maschinenhalle in Betrieb genommen Klimaschutz und Artenschutz berücksichtigt



Die neue Maschinenhalle, links im Bild, mit einer Fläche von 1.100 m², schützt die Maschinen und das Material des technischen Dienstes vor Wind und Wetter. Auf der rechten Seite befindet sich die 2012 in Betrieb genommene Werkstatt mit Umkleideräumen. Hier beginnen die 25 Mitarbeiter des technischen Dienstes ihren Arbeitstag.

Um den Fuhrpark des SICONA vor Witterungseinflüssen zu schützen und eine möglichst kompakte Lagerung des Materials zu ermöglichen wurde Mitte 2019 mit dem Bau einer neuen Maschinenhalle neben der bestehenden Werkstatt nahe Kehlen

begonnen. Seit knapp einem Monat ist der Bau abgeschlossen und wurde nun in Anwesenheit der Vorstandsmitglieder von SICONA Sud-Ouest und SICONA Centre seiner Bestimmung übergeben.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

Schwerpunktthema dieses SICONA-Info ist die Aktioun Päiperlek. Der dramatische Rückgang der Insekten hat inzwischen ein Ausmaß angenommen, der auch für Laien nicht mehr zu übersehen ist. Man denke nur an die insektenverklebten Windschutzscheiben, die es noch in den achtziger Jahren an warmen Sommertagen gab. Das mag auf den ersten Blick erfreulich sein, aber der Rückgang der Insektenbiomasse um 75% bedeutet auch, dass z.B. insektenfressende Vögel nur noch über ein Viertel der damaligen Nahrung zu Verfügung haben. Gleichzeitig fehlen die für uns Menschen wichtigen Bestäuber zunehmend, so dass selbst unsere Ernährungsgrundlage mittelfristig gefährdet ist. Man denke nur an alle Früchte die wir täglich essen und die sich eben nur entwickeln, wenn Insekten die Blüten bestäuben. Kommunale Grünflächen aber auch private Gärten bieten ein großes Potential für die Aktioun Päiperlek und damit für den generellen Schutz von Bestäubern. Außerdem kommt innerörtlichem Grün eine wichtige Rolle im Rahmen des Klimawandels zu: Große Bäume im Innenbereich senken die Temperatur durch Verdunstung nachweislich um mehrere Grad, so dass Ortschaften mit vielen, großen Bäumen in warmen Sommern, wie wir sie die letzten Jahre erlebt haben, viel angenehmer sein werden als Steinwüsten. In den letzten Jahren haben viele unserer Mitgliedsgemeinden begonnen ihre Grünflächen naturnah zu gestalten. In diesem SICONA-Info stellen wir Ihnen einige Beispiele vor, weitere Good practice – Projekte haben wir in den letzten Wochen auf unserer Facebookseite vorgestellt.

Auch das Projekt Natur genéissen entwickelt sich stetig weiter. Heute nehmen 21 Gemeinden am Projekt teil, die täglich 7.000 Mahlzeiten kochen und somit nicht nur 7.000 Kindern gesunde und giffreie Nahrungsmittel anbieten, sondern auch die Natur schützen. Mittlerweile nehmen 22 Produzenten, d.h. Landwirte und Gärtner am Projekt teil, Tendenz weiter steigend.

Wie wir bereits im letzten SICONA-Info berichteten, sind persönliche Kontakte zwischen dem Syndikat und seinen Mitgliedsgemeinden Corona-bedingt immer noch schwierig. Um die Kontakte mit den Gemeindeverantwortlichen – trotz Einschränkungen – aufrechtzuerhalten, werden wir dieses Jahr eine Reihe von Projekten sozusagen im kleinen Kreis vorstellen. In diesem SICONA-Info erfahren Sie mehr zu vier Projekten, die wir in den letzten Wochen zusammen mit den jeweiligen Gemeindeverantwortlichen besucht haben.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht: die neue Maschinenhalle in Kehlen ist nach langer Bauzeit fertig und wurde am 8. Juli in kleinem Kreis eingeweiht.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, erholsame Sommerferien und bleiben Sie gesund!



Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre



Von den Anfängen bis heute

Bei der offiziellen Inbetriebnahme am 8. Juli gingen SICONA Centre Vizepräsident Luc Pauly und SICONA Sud-Ouest Präsident Georges Liesch auf die Entwicklung seit der Gründung des ersten Naturschutzsyndikats Luxemburgs im Jahr 1990 ein. Damals arbeiteten zwei Arbeiter für SICONA, heute sind es 25. Nach einer Reihe von Jahren in der ehemaligen SICA-Halle (heutiger Standort des Biodiversitätszentrums), wurde 2012 die aktuelle Werkstatt für die technische Abteilung bei Kehlen gebaut. Parallel dazu wurde ein Kooperationsvertrag zwischen SICONA Sud-Ouest und Centre unterschrieben mit dem Ziel, die Kräfte zu bündeln und mit gemeinsamen Maschinen und Gebäuden wirksamer und kostengünstiger zu arbeiten. Heute, 9 Jahre später, hat sich die Mitarbeiterzahl von damals 12 auf 25 verdoppelt und auch die Zahl der Maschinen und Fahrzeuge hat entsprechend zugenommen. Hinzu kommt, dass verschiedene Maschinen witterungsempfindlich sind und es im Interesse der beiden Syndikate ist diese sauber und trocken unterzustellen.



Inbetriebnahme des neuen Hangars durch SICONA Centre Vize-Präsident Luc Pauly (2.v.l.) und SICONA Sud-Ouest Präsident Georges Liesch (3.v.l.), umgeben vom Vorarbeiter Fernand Hoss und dem stellvertretenden Vorarbeiter Nicky Cungs.



Aus Klimaschutzgründen wurde ganz bewusst auf eine Holzkonstruktion gesetzt, denn Holz speichert CO₂, wohingegen bei der Herstellung von Stahl CO₂ entsteht. Aber auch Sicherheitsgründe sprachen für eine Holzkonstruktion, da Holz beständiger in einem Brandfall ist als Stahl.



Die Notwendigkeit einer zusätzlichen Halle ist durch die Zunahme der Maschinen bedingt, die wiederum aufgrund zusätzlicher Mitgliedsgemeinden notwendig wurden: (v.l.n.r.) Gaston Anen (Sanem), Peter Merten (Architekt), Roger Negri (Mamer) und Romain Zuang (Dudelingen)

Planung und Ausführung

Im Herbst 2018 haben die Vorstände der beiden Syndikate das entsprechende Projekt gutgeheißen. Mitte 2019 begannen die Arbeiten, konnten jedoch coronabedingt erst jetzt abgeschlossen werden. Die Planung erfolgte durch Architekt Peter Merten, die Halle selbst wurde durch Steffen Holzbau errichtet, die Bodenplatte und Gestaltung der Umgebung durch Weiland Bau durchgeführt und die Beleuchtung installierte Electricité Schaal.

Artenschutzmaßnahmen im Rahmen des Projektes

Im neuen Gebäude wurden auch Artenschutzhilfen für Fledermäuse, Mauersegler und andere Höhlenbrüter integriert. Die Lage direkt am Waldrand macht diesen Standort gerade für einige gefährdete Fledermausarten attraktiv und man darf gespannt sein wann sich die ersten Tiere einfinden werden.



Die SICONA Vorstandsmitglieder machen sich selbst ein Bild der Halle. (v.l.n.r) Nello Zigrand (Habscht), Jean-Paul Zeimes (Schieren), Patrick Thill (Kopstal), Monique Smit-Thijs (Bertrange) und Marc Bissen (Kehlen).



In der bestehenden Halle wird zurzeit ein Ersatzteillager und ein Büro für die Vorarbeiter gebaut. (v.l.n.r) Fernand Hoss (SICONA), Patrick Thill (Kopstal), Carlo Gira (Petingen), Fernand Klopp (SICONA), Präsident Georges Liesch (Differdingen), Monique Smit-Thijs (Bertrange), Marc Bissen (Kehlen) und Vize-Präsident Luc Pauly (Redingen/Attert).



Artenschutzmaßnahmen dürfen bei einem Gebäude eines Naturschutzsyndikates nicht fehlen. So wurden zwei Fledermausquartiere (Foto) und 150 Brutmöglichkeiten für Mauersegler & Co in die neue Maschinenhalle integriert.

Natur genießen – Mir iesse regional, bio a fair

Regionalvermarktungsprojekt Natur genießen

Erpeldingen/Sauer tritt als 21. Gemeinde dem Projekt bei

Natur genießen steht für die naturfreundliche Produktion und Nutzung regionaler Lebensmittel in den Maisons relais der SICONA-Mitgliedsgemeinden. Als 21. Gemeinde hat die Gemeinde Erpeldingen rezent beschlossen am Projekt teilzunehmen. Auch die Zahl der Natur genießen – Betriebe hat sich seit Erscheinen des letzten SICONA-Info vergrößert – von 21 auf 22.

21 Gemeinden nehmen am Projekt teil

Das Projekt *Natur genießen* des SICONA steht für die Nutzung regionaler, saisonaler, fair gehandelter und biologisch angebauter Produkte. In dem Zusammenhang besteht ein Lastenheft mit den Anforderungen, die die Partnergemeinden im Rahmen des Projektes respektieren müssen. Erfreulicherweise kommt zu den 20 bisherigen Partnergemeinden eine zusätzliche hinzu: Die Gemeinde Erpeldingen/Sauer wird ihre Maison relais ab dem neuen Schuljahr gemäß dem genannten Lastenheft betreiben. Nachdem die Gemeinde 2019 dem Naturschutzsyndikat SICONA beigetreten ist, hat sie rezent beschlossen, zusammen mit dem Betreiber der Maison relais, der Croix-Rouge und dem CR-Service, in Zukunft in ihrer Maison relais mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln zu kochen. Dabei gilt es besonders darauf zu achten, dass ein Mindestanteil der verwendeten Produkte von 12 % von den *Natur genießen* Produzenten stammt, welche über einen Kriterienkatalog zusätzliche Naturschutzmaßnahmen erfüllen. Weitere verwendete Produkte müssen aus der Region stammen und entsprechend der Saison eingekauft werden. Zudem müssen mindestens 30% der eingesetzten Produkte aus biologischem Anbau stammen.



Natur genießen – Landwirte müssen mindestens 5% ihrer Fläche für den Naturschutz zu Verfügung stellen. Dadurch werden sogenannte Farmland Birds wie Feldlerche (Foto), Goldammer, Neuntöter, Feldsperling und Hänfling besonders gefördert.

Unterstützung durch das Umweltministerium

Die Weiterentwicklung vom Projekt *Natur genießen* wird über die nächsten fünf Jahre vom Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung mit 2,7 Millionen Euro subventioniert. Dabei geht es einerseits darum weitere Gemeinden und Landwirte zu überzeugen gemäß den Lastenheften von *Natur genießen* einzukaufen und zu produzieren, umso möglichst viele naturschonend verarbeitete Produkte in den Kindertagesstätten anzubieten. Andererseits sollen auch typische gefährdete Vogelarten der Agrarlandschaft, wie Feldlerche, Wachtel oder Neuntöter, gezielt gefördert werden, indem verschiedene Artenschutzmaßnahmen, gemeinsam mit den teilnehmenden Landwirten, umgesetzt werden. Dazu zählen z.B. die Anlage von Blühstreifen, die Pflanzung von Hecken und Obstbäumen oder die Neuanlage von Feuchtgebieten. Teilnehmende Landwirte wiederum profitieren von einem gesicherten Absatzmarkt durch das *Natur genießen* Lastenhefte. Denn, wie Umweltministerin Carole Dieschbourg betonte, kann das aktuelle Artensterben nur gemeinsam mit den Landwirten und durch einen flächendeckenden Ansatz gestoppt werden.



Am 7. Juli beglückwünschte Umweltministerin Carole Dieschbourg die Gemeinde Erpeldingen/Sauer für ihr Naturschutzengagement und ihre Entscheidung ab September *Natur genießen* – Produkte in der Maison relais einzusetzen. V.r.n.l. Bürgermeister Claude Gleis, Umweltministerin Carole Dieschbourg und SICONA-Centre Präsident Gérard Anzia.



In den Maisons relais der 21 Partnergemeinden werden über 7'000 Malzeiten pro Tag gekocht. Demnach besteht hier ein bedeutender Absatzmarkt für die *Natur genießen* – Landwirte und eine Chance für die Natur.



Aktioun Päiperlek: Gute Aussichten für Wildbienen und Schmetterlinge

In 30 SICONA-Gemeinden wurden Schutzmaßnahmen umgesetzt

Seit mehr als 7 Jahren gibt es die Aktioun Päiperlek. Seither werden Jahr für Jahr in den Dörfern und Städten der SICONA-Gemeinden neue Schutzprojekte für Insekten umgesetzt. Zeit eine Bilanz zu ziehen: 30 Gemeinden haben sich inzwischen mit praktischen Maßnahmen an der Kampagne beteiligt und dabei ganz unterschiedliche Konzepte umgesetzt. Wir geben hier einen kleinen Überblick.

Im Rahmen der Aktioun Päiperlek bietet SICONA ganz unterschiedliche Maßnahmen für den Insektenschutz an. Projekte, die sich sowohl von Gemeinden als auch von Privatleuten umsetzen lassen, um unsere Dörfer und Städte wieder attraktiver für wichtige Bestäuber, wie Schmetterlinge, Honigbienen und Wildbienen zu machen.

Nach inzwischen 7 Jahren, in denen die Aktioun läuft, kann sich die Bilanz sehen lassen: In 30 Gemeinden hat SICONA inzwischen Blumenwiesen oder naturnahe Staudenbeete auf öffentlichen Grünflächen angelegt. Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Projekte. Hinzu kommen einige Gemeinden, wie etwa Kehlen, die mit dem Knowhow des eigenen Gärtnerdienstes ebenfalls zahlreiche Blühbeete und Blumenwiesen angelegt haben. Es geht also voran in unseren Gemeinden!

Seit 7 Jahren setzt sich die Aktioun Päiperlek für den Schmetterlingsschutz ein, aber auch für alle anderen Insekten, die auf Pollen und Nektar angewiesen sind. Auch die Honigbiene gehört dazu. Viele dieser Arten sind gleichzeitig Bestäuber für viele unserer Nutzpflanzen und von großer Bedeutung für die Ernährung der Menschheit.



Eine Blumenwiesen-Neuansaat an der Route d'Esch in Rümelingen. Bei der Anlage von Blumenwiesen nutzen wir eine Samenmischung Pionierarten aus der Ackerflora (z.B. Kornblume und Klatschmohn) - diese dominieren das Bild im ersten Jahr und bieten so schnell Nektar und Pollen. Später verschwinden sie und werden durch ausdauernde Wiesenarten ersetzt. Um sicherzustellen, dass einheimisches Saatgut zur Verfügung steht, gibt es seit einigen Jahren das Projekt "Wëllplanzesom Lëtzebuerg".



Staudenbeete und Blumenwiesen sehen im Winter natürlich nicht so attraktiv aus wie im Frühjahr und Sommer (hier das rechts vorgestellte Beispiel aus Bettingen/Dippach). Trotzdem ist es wichtig zumindest einen Teil der „braunen Stängel“ zu belassen. Verschiedene Insekten überwintern in den hohlen Stielen und Vögel nutzen die Samen, wenn andere Futterquellen versiegen.



Natur braucht Zeit: Bei der Anlage einer naturnahen Bepflanzung müssen wir etwas Geduld haben. Das erste Bild zeigt eine Straßeninsel in Oberpallen (Beckerich) im Frühjahr nach der Staudenpflanzung. Hier ist das extra eingebrachte magere Substrat gut zu erkennen – eine Voraussetzung für einen reichen Blühaspekt. Fünf Monate später haben sich schon viele Blüten eingestellt.



SICONA Centre		
Beckerich		
Bissen		
Feulen		
Grosbous		
Mersch		
Mertzig		
Préizerdaul		
Schieren		
Steinfort		
Useldange		
Vichten		
Walferdange		
SICONA Sud-Ouest		
Bertrange		
Bettembourg		
Differdange		
Dippach		
Garnich		
Käerjeng		
Kayl		
Koerich		
Kopstal		
Leudelange		
Mondercange		
Pétange		
Reckange/Mess		
Roeser		
Rumelange		
Sanem		
Schiffflange		
Strassen		

Blumenwiese	
naturnahe Staudenbeet	

Projektbeispiele aus den SICONA-Gemeinden

Blumenwiesen



Eines der neueren Projekte wurde direkt hinter dem Friedhof in Bissen umgesetzt. Diese Blumenwiese wurde im Frühjahr 2019 angelegt. Die Fläche wurde im Frühjahr 2021 auf die angrenzenden Wegbereiche ausgedehnt.



Ein bis zwei Jahre nach der Ansaat – hier ein Beispiel aus dem Préizerdau neben dem Centre d'Intervention der Feuerwehr - setzen sich die typischen Wiesenblumen durch.



In der Gemeinde Bettemburg werden jedes Jahr Projekte in Rahmen der *Aktioun Päiperlek* umgesetzt. Unter anderem beim sogenannten Rousegäertchen zwischen Bettemburg und Fenningen, wo Blumenwiesen und Wildstaudenbeete auf Verkehrsinseln und am Straßenrand angelegt wurden.



An der Pétanque-Piste in Garnich wurde ebenfalls eine Blumenwiese angelegt (2017), die sich inzwischen sehr schön entwickelt hat. Zum Schutz der Insekten erfolgt hier jährlich eine alternierende Mahd verschiedener Wiesenstreifen.

Naturnahe Staudenbeete



Auch die Einbeziehung interessierter Bürger ist Teil der Aktion. Dieses neu gestaltete Staudenbeet ist eines von 18 Beeten, die in diesem Frühjahr in Bereldingen (Gemeinde Walferdingen) im Rahmen einer Bürgeraktion gepflanzt wurden.



Dieses Wildstaudenbeet beim Centre Culturel in Bettingen/Mess (Gemeinde Dippach) wurde 2016 im Rahmen eines Workshops angelegt und war Teil des Weiterbildungsangebots für Gemeindegärtner in den ersten Jahren der Aktion.



Ein Staudenbeet vor der Schule in Schieren, das 2016 entstanden ist. Neben Wildstauden eignen sich selbst Gartenstauden als Nahrungsquelle für Insekten, sofern darauf geachtet wird, dass über die ganze Saison ein ausreichendes Nektar- und Pollenangebot vorhanden ist.



Bei der Useldinger Burg hat die Gemeinde einen Kräutergarten nach historischem Vorbild angelegt, der 2017 im Rahmen der *Aktioun Päiperlek* von SICONA neugestaltet wurde. Solche formellen Gärten eignen sich mit einer abwechslungsreichen Bepflanzung ebenfalls sehr als Schmetterlingsgärten.

Beckerich: Schutz von gefährdeten Bodenbrütern in Feuchtgebieten

SICONA trägt zur Erhaltung hochgradig gefährdeter Arten bei

In der Gemeinde Beckerich wurden in den letzten Jahren mehrere, ehemalige Feuchtgebiete wiederhergestellt. Besonders das Gebiet „Az“ entwickelte sich seither zu einem Hotspot für seltene Vogelarten der Feuchtgebiete. Besonders erfreulich - seit drei Jahren brütet der Kiebitz wieder im Gebiet – dieses Jahr wohl der einzige Standort in Luxemburg.

Besonders die Vogelarten der offenen Kulturlandschaft befinden sich europaweit in einem dramatischen Niedergang. So sind die Bestände dieser Arten europaweit um 57% in 39 Jahren zurückgegangen. Betroffen sind vor allem die Feuchtgebietsarten und hier wiederum die Bodenbrüter, z.B. Schafstelze, Braunkehlchen und Kiebitz. Bei richtigem Management gibt es jedoch auch positive Entwicklungen: im Feuchtgebiet Az in der

Gemeinde Beckerich brüteten dieses Jahr mehrere Schafstelzen- und zwei Kiebitzpaare. Diese Vögel nutzen jedoch nicht nur das Feuchtgebiet, sondern auch angrenzende Ackerflächen. Dank dem Entgegenkommen der Landwirte, die diese Flächen bewirtschaften, konnten aber auch hier Lösungen gefunden werden um die Nester der Bodenbrüter vor der Zerstörung durch landwirtschaftliche Maschinen zu schützen.



Der Schöffenrat und der SICONA Delegierte beobachten, ohne zu stören, die Brutvögel aus größerer Entfernung. v.r.n.l. Schöffe Laurent Klein, Bürgermeister Thierry Lagoda, Schöffe Claude Loutsch, Delegierter Marco Fassbinder und SICONA Mitarbeiter Max Steinmetz.



Der Kiebitz ist mittlerweile in Luxemburg vom Aussterben bedroht. Nach unserem Kenntnisstand sind die beiden Kiebitzpaare, die im Feuchtgebiet Az in der Gemeinde Beckerich gebrütet haben, die letzten in Luxemburg. Leider waren die Bruten nicht erfolgreich, aber dank der erhobenen Daten, können wir nächstes Jahr bessere Bedingungen schaffen, so dass diese Art hoffentlich nicht bei uns verschwindet.

Schieren : Wasser und Wildblumen für die öffentliche Naherholung

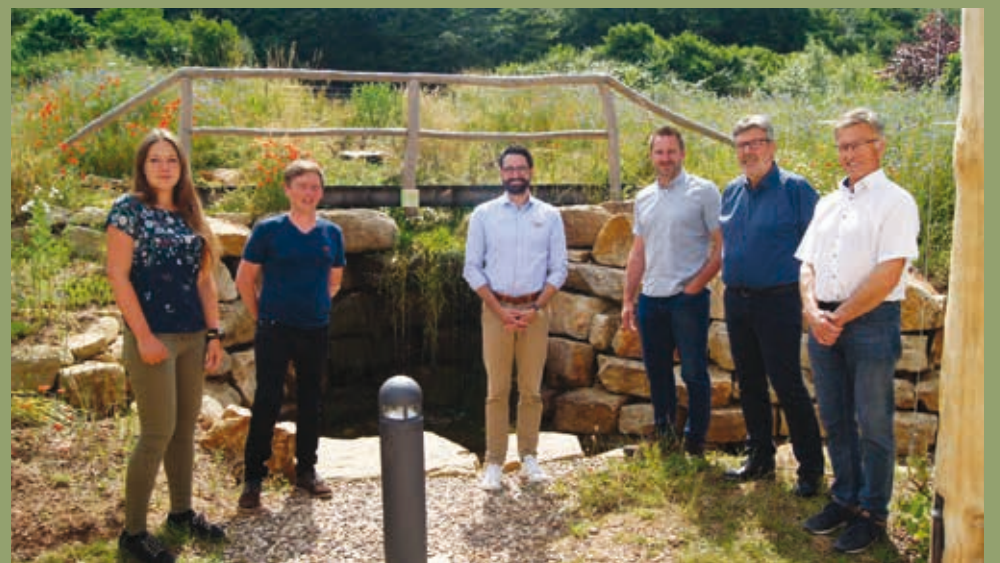
Ein Projekt zur Erhaltung der Schmetterlinge und anderer Bestäuber

In der Gemeinde Schieren wurde im Rahmen der Aktion Päiperlek eine öffentliche Grünfläche ökologisch aufgewertet. Im Zentrum des Projektes stand die Offenlegung einer verrohrten Quelle, daneben wurden Wildblumen angesät und Trockenmauern gebaut. Nun haben Anwohner, Schmetterlinge und andere Insekten die neue Naturoase entdeckt.

In den letzten 2 Jahren wurde in der Gemeinde Schieren in Zusammenarbeit mit dem Service technique eine öffentliche Grünfläche in der Cité Wisschen komplett umgewandelt. Noch 2018, war die im Hang gelegene Fläche ein wenig attraktiver, monotoner Rasen. Eine verrohrte Quelle bot die Gelegenheit, um die Fläche aufzuwerten. Durch das Offenlegen der Quelle auf einer Länge von 50 m, dem Bau von Trockenmauern und der Ansaat von Wildblumen konnte hier eine kleine Oase für Mensch und Natur geschaffen werden.



Auf kleinstem Raum wechseln sich Wasserflächen, Trockenmauern und Wildblumen ab. Diese mosaikartige Vielfalt an Lebensräumen bietet einer großen Vielzahl von Bestäubern und anderen Wildtieren einen Lebensraum.



Bei der Projektvorstellung vor dem kleinen Wasserfall inmitten von Wildblumen, v.r.n.l. Camille Pletschette, Schöffe, Jean-Paul Zeimes, Schöffe, Michel Pütz, Service technique, Eric Thill, Bürgermeister, Yves Schaack und Lisa Siebenaler, SICONA-Mitarbeiter.



Auf etwa 50 Metern läuft das Wasser nun in einem kaskadenartigen Bachlauf, umgeben von Trockenmauern und bietet sowohl den Anwohnern als auch Wildtieren eine Oase mitten im Wohnviertel.

Projektvorstellungen

Steinfurt : Neues Amphibienparadies Dräi Brécken

Neue Stillgewässer im Kontext von Naturschutz und Klimaanpassung

Der Verlust von Feuchtgebieten in den letzten 50 Jahren liegt in Luxemburg bei über 80%. Das Umweltministerium unterstützt daher im Rahmen des 2. Nationalen Naturschutzplans die Gemeinden bei deren Wiederherstellung. In der Gemeinde Steinfurt wurden drei neue Stillgewässer angelegt, die den gefährdeten Arten der Feuchtgebiete, besonders den Amphibien eine neue Chance bieten. Gleichzeitig sind sie als Tränke für viele Wildtiere lebensnotwendig – eine neue Naturschutzaufgabe in Zeiten des Klimawandels.



Die Baggerarbeiten wurden im letzten Winter durchgeführt. Dabei wurden die Wurzelstöcke an den Rand der Parzellen abgelegt und hier belassen. Diese bieten ideale Unterschlupfmöglichkeiten für Amphibien und andere Kleintiere.



Bei der Besichtigung der neuen Feuchtgebiete v.l.n.r. Sammy Wagner und Andy Gilberts, Schöffen, Gérard Anzia, Präsident SICONA Centre, Maurice Probst, Verantwortlicher SICONA Mitarbeiter und Ben Louis, Förster.

Seit Oktober 2020 sind nahe *Dräi Brécken* drei größere Stillgewässer entstanden, die in Zukunft einen wichtigen Lebensraum für gefährdete Amphibienarten bieten sollen. Die Weiher haben je eine Fläche zwischen 4.5 und 8 Ar und können dank dieser Größe ein echtes Plus für die Artenvielfalt auf dem Territorium der Gemeinde Steinfurt bieten. Bei der Ortsbesichtigung am 1. Juli haben sich die anwesenden Schöffenratsmitglieder das neue Amphibienparadies nicht nur angeschaut, sondern den Besitzern der Flächen ihren Dank ausgesprochen, die ihre Parzellen entweder an die Gemeinde verkauft, oder diese unentgeltlich für den Naturschutz zur Verfügung gestellt haben.

Bartringen: Schulgarten als Teil der Umwelterziehung

In und von der Natur lernen

Der SICONA betreut schon seit vielen Jahren mehrere Schulgärten, darunter den der Gemeinde Bartringen. Integriert in den normalen Schulablauf, lernen vier Klassen im Schulgarten nicht nur unsere Gemüse- und Obstsorten kennen, sondern erleben auch live Aussaat, Keimen, Aufwachsen, Ernten und Zubereitung der Pflanzen.

Der Schulgarten in Bartringen soll Lern- und Erfahrungsort sein, den die Kinder mitgestalten. Sie bestellen und pflegen ihn, um am Ende der Saison seine Früchte zu ernten und zu genießen. Zurzeit beteiligen sich vier Schulklassen am Projekt.



Anfang Juli besuchten die beiden Schöffen den Schulgarten. V.r.n.l.: Patrick Michels und Monique Smit-Thijs, in Begleitung der SICONA-Mitarbeiter Guy Willems, Marielle Dostert und Fernand Klopp.



Da Hausgärten heute immer seltener werden, bietet der Bartringer Schulgarten eine gute Gelegenheit, Obst und Gemüse vor Ort kennenzulernen. Mit Begeisterung entdecken Kinder wie Früchte und Gemüse wachsen.

Alle zwei Wochen verbringen die Kinder eine Doppelstunde im Garten und lernen so von der Aussaat, über die Pflanzung und die Pflege alles über Gartenpflanzen. Im Herbst wird geerntet und gekocht. Auch ökologische Themen kommen nicht zu kurz, etwa: Wie funktioniert die Zersetzung im Kompost oder die Bestäubung von Pflanzen?

Erfolgreiche Waudertalkeubrut in Koerich

SICONA hat für den seltenen Wanderfalken in mehreren Gemeinden spezielle Nisthilfen an hohen Gebäuden angebracht. Nachdem vor einigen Jahren der Wanderfalken in der Gemeinde Bettemburg brütete, konnten wir dieses Jahr in der Gemeinde Koerich eine erfolgreiche Brut mit 2 oder 3 Jungvögeln feststellen. Nicht vom Wanderfalken belegte Nisthilfen werden sehr oft vom Turmfalken genutzt.



Kurznotiz



SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président,
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président,
Tel : 621 18 58 11, franck@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Gira Carlo, membre,
Tel: 621 27 86 14, giraca@pt.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Berend Tom, Commune de Leudelange
Bissen Marc, Commune de Kehlen
Dru-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schifflange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Klinski Mireille, Commune de Roeser
Lorsché Josée, Commune de Bettembourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Petry Viviane, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanzia@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Préizerdaul
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbinder Marco, Commune de Beckerich
Herr Jeff, Commune de Lintgen
Konsbruck Jean, Commune de Saeul
Leider Gilbert, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Losch Gilles, Commune de Helperknapp
Miny Christian, Commune de Colmar-Berg
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Saurfeld Roger, Commune de Bissen
Wagner Sammy, Commune de Steinfort
Wilmes Daniel, Commune de Feulen
Zeimes Jean-Paul, Commune de Schieren
Zigrand Nello, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schaack, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogie,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Maurice Probst, attaché à la direction, département technique,
Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@sicona.lu
Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, M.Sc. Biologie, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu

Secrétariat

Alex Weber, secrétaire-rédacteur ff,
Tel: 26 30 36 57, alex.weber@sicona.lu
Manon Braun
Tel: 26 30 36 27, manon.braun@sicona.lu
Anne-Marie Grimler
Tel: 26 30 36 26, anne-marie.grimler@sicona.lu

Communication

Claudine Junck, responsable de la Cellule Communication,
Tel: 26 30 36 24, claudine.junck@sicona.lu
Pol Faber, ingénieur agronome,
Tel: 26 30 36 29, pol.faber@sicona.lu

Service technique

Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 51

Service scientifique

Beatrice Biro, M. Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 62
Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Sonja Naumann, géographe diplômée, Tel: 26 30 36 51
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissensch. Landespf. und Natursch., Tel: 26 30 36 54
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 47

Service planification

Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Tim Hoffmann, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Paul Kugener, M. Sc. Wirtschaftsinformatiker, Tel: 26 30 36 34
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Alex Zeutzius, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 45

Service pédagogique

Nicole Bertemes, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, Tel: 621 969 420
Sylvie Stranen, Tel: 621 422 329
Françoise Tanson, Tel: 621 583 945
Nicole van der Poel, Tel: 26 30 36 35

Email: vorname.nachname@sicona.lu

Schutz für unsere Amphibien – kleine „Success-Stories“

Wichtiger Fachaustausch zum Amphibienschutz



SICONA hat mit einigen Partnerorganisationen am 20. Mai eine Online-Fachtagung zum Amphibienschutz durchgeführt. Schwerpunkt der Tagung waren verschiedene Wiederansiedlungsprojekte, aber auch die Problematik der Chytrid-Pilze, die für Amphibien tödlich sein können. Fast 200 Teilnehmer aus Luxemburg, Deutschland, Belgien, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz nahmen an dieser Online-Tagung teil.

Zukünftiger Handlungsbedarf im Amphibienschutz

Die Vorträge gaben einen Einblick in wissenschaftliche Grundlagen des Amphibienschutzes und lieferten Praxiserfahrungen zur Wiederansiedlung mehrerer Amphibienarten. Für Luxemburg relevant waren dabei insbesondere die stark gefährdeten Arten Gelbbauchunke,

Laubfrosch und Kreuzkröte, für deren Schutz dringender Handlungsbedarf besteht. Gleiches gilt für die Geburtshelferkröte, die zwar in Luxemburg erst auf der Vorwarnliste steht, deren Bestände jedoch ebenfalls zurückzugehen scheinen. Auch die noch etwas weiter verbreiteten Arten Kammmolch und Feuersalamander wurden detaillierter behandelt. Ersterer ist zwar noch regelmäßig vorzufinden, hat aber eindeutig an Raum verloren, während im Hinblick auf den Feuersalamander unbedingt die Datenlage zu dem für die Art potentiell tödlichen Chytrid-Pilz *Batrachochytrium salamandrivorans* verbessert werden muss. Aus diesem Grund wurde auch der Umgang mit den beiden für Amphibien gefährlichen Chytrid-Pilzen *Batrachochytrium dendrobatidis* und *B. salamandrivorans* in den Vorträgen thematisiert.



Seit vielen Jahren steht der Kammmolch im Fokus der Naturschutzarbeiten des SICONA, die maßgeblich zum Erhalt und zur Stärkung der Populationen in Luxemburg beigetragen haben.

Laubfrösche wandern weiter

Vor rund 10 Jahren startete SICONA gemeinsam mit der Natur- und Forstverwaltung und dem Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung das erste Laubfrosch-Wiederansiedlungsprogramm in Luxemburg. Damals wurden sowohl im Südwesten (Raum Bartringen-Leudelingen-Reckingen) als auch im Zentrum (Kanton Redingen) junge Laubfrösche in geeignete Lebensräume ausgesetzt. Im Kanton Redingen wurden 2020 zusätzlich an einer zweiten Stelle Laich und Kaulquappen des Laubfroschs ausgebracht.



Diese kleinen Laubfrösche wurden vor einigen Jahren von SICONA aufgezogen und an geeigneten Gewässern angesiedelt – mit großem Erfolg.

Besonders im Südwesten war die Wiederansiedlung äußerst erfolgreich: Bereits ein Jahr nach dem ersten Aussetzen hatten die jungen Frösche ein zweites, rund einen Kilometer entferntes Gewässer erobert und begannen dort gleich mit der Reproduktion. Mittlerweile vermehren sich die Tiere jedes Jahr erfolgreich und haben sich um zwei bis drei – und maximal sieben Kilometer – um das ursprüngliche Wiederansiedlungsgewässer ausgebreitet. Dabei schafften sie vor wenigen Jahren auch erstmals die Querung einer viel befahrenen Nationalstraße. Im Jahr 2021 konnten im Gebiet rund 350 rufende Männchen, verteilt auf 26 Standorte, gezählt werden. Auch im Kanton Redingen haben sich wieder zwei kleine Populationen aufgebaut, mit derzeit zusammen ca. 80 rufenden Männchen.

Nachwuchs bei unseren Gelbbauchunken

Im Juni 2021 konnten in unserem Gelbbauchunken-Wiederansiedlungsgebiet in der Gemeinde Feulen, fünf Jahre nach der Wiederansiedlung, erstmals Kaulquappen dieser stark gefährdeten Art beobachtet werden. Obwohl die Tiere bereits in den vergangenen Jahren ihre Paarungsrufe verlauten ließen, blieb der Nachwuchs bislang leider aus. Doch dieses Jahr ist es nun soweit!



Die Gelbbauchunke – eine gefährdete Art, die SICONA in den letzten Jahren erfolgreich wiederangesiedelt hat.

Die angelegten Kleinstgewässer behielten aufgrund der extrem trockenen Wetterverhältnisse der letzten Jahre leider nie lange genug Wasser, um eine erfolgreiche Vermehrung zu erlauben – das verregnete erste Halbjahr 2021 lässt uns daher hoffen. Dass die Reproduktionsgewässer der Art regelmäßig austrocknen, ist durchaus erwünscht. Dadurch wird die Anzahl an im gleichen Gewässer lebenden natürlichen Feinden möglichst niedrig gehalten. Aus diesem Grund werden die Fortpflanzungsgewässer bewusst sehr flach angelegt; auch Fahrspuren von Traktoren sind bei den Gelbbauchunken äußerst beliebt! Dennoch sind mindestens ein bis zwei Monate Aufenthaltszeit im Wasser notwendig, um die Entwicklung der Kaulquappen zum landgängigen Tier zu erlauben. Nun also toi, toi, toi auf dem Weg zum „Großwerden“!